# [Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **28 (1957)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

**Anstalten, Asyle, Heilstätten, Heime, Behörden / Offizielles Fachorgan und Stellenanzeiger des Vereins für Schweizerisches Anstaltswesen**

OFFIZIELLES FACHORGAN FOLGENDER ORGANISATIONEN

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen mit den ihm angeschlossenen kantonalen und regionalen Verbänden
SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
VSW Verein Schweizerischer Waiseneltern

MITARBEITER

Inland: Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich (Studienkommission für die Anstaltsfrage)
Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich
Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Trogen
Ausland: Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

REDAKTION: Dr. H. R. Schmid, Jenatschstrasse 6, Zürich 2 (Postfach, Zürich 27), Telefon (051) 27 42 24

INSERATENANNAHME: G. Brücher, Zürich 24 Telefon (051) 34 45 48 oder Tägerwilen TG, Telefon (072) 8 46 50

STELLENANZEIGEN nur an die Zentrale Stellenvermittlung des VSA Wiesenstrasse 2, Ecke Seefeldstr., Zürich 8, Tramhaltestelle Kreuzstrasse, Telefon (051) 34 45 75

ABONNEMENTSPREIS: pro Jahr Fr. 12.–, Ausland Fr. 15.–

28. Jahrgang - Erscheint monatlich

Nr. 1 Januar 1957 - Laufende Nr. 299

Druck und Administration: A. Stutz & Co., Wädenswil, Telefon (051) 95 68 37, Postcheckkonto VIII 3204

*INHALT: Trotzige und leichtsinnige Jugend / Das Problem der «Halbstarken» / Der Normalarbeitsvertrag für das Pflegepersonal / Bundessubvention 1957 / 3. Kurs für Heim- und Anstaltsgehilfinnen / Förderung des Anstaltswesens im Kanton Aargau / Nervenheilanstalten sollen keine Schlangengruben sein / Der Taubstumme vor Gericht / Internationale Konferenz für Sozialarbeit (Schluss) / Neue Wege der Ausbildung von Krankenhausverwaltern in England / Drei Strizzi / Gott hilft — dem Fiskus / Eingliederung — die Zukunftshoffnung für Behinderte / Aus der Welt der Bücher / Marktbericht / Stellenanzeiger*

Umschlagbild: Einzelunterricht. Aufnahme aus der Anstalt Brüttelen von Hans Steiner, Bern. Das Umschlagbild der Dezembernummer stammte ebenfalls von Hans Steiner und zeigt Krippenfiguren, die von Schwererziehbaren hergestellt wurden.

## Trotzige und leichtsinnige Jugend

Dass der vom *Schweizerischen Hilfsverband für Schwererziehbare* jeweils jedes Jahr im November veranstaltete *Fortbildungskurs* einer von Erzieher- und Fürsorgekreisen lebhaft empfundenen Notwendigkeit entspricht, bewies aufs neue die diesjährige, von über 100 Teilnehmern besuchte Tagung, die wiederum auf Rigi-Kaltbad stattfand, wo sich den Anwesenden ein besonders günstiges Ambiente für konzentrierte Zusammenarbeit wie für entspannende Freistunden bot. Der Fortbildungskurs 1956 kann in mancher Hinsicht als sinnvolle Ergänzung und Vertiefung der letztjährigen Veranstaltung, die bekanntlich dem Thema «Verwahrloste Jugend» galt, bezeichnet werden, sind doch gerade Trotz und Leichtsinn zwei häufige Aeusserungsformen von Jugendverwahrlosung. Es ist darum begreiflich, dass es das Anliegen vieler Betreuer verwahrloster Kinder und Jugendlicher war, sich über die Ursachen, Arten und auslösenden Faktoren wie über die Mittel zur Bekämpfung von Trotz und Leichtsinn systematisch zu orientieren und in gegenseitigem Austausch der eigenen Erfahrungen auszusprechen.

Der vom Verbandsvorsitzenden *E. Müller* präsidierte, von *E. Montalta,* Zug/Freiburg, geleitete Kurs war wiederum mit vorbildlicher Umsicht von der Zentralsekretärin «Pro Infirmis», Fräulein *Maria Meyer,* organisiert, die bei dieser Gelegenheit für ihr 25jähriges Wirken als Leiterin des Sekretriates des Hilfsverbandes, das seinen Sitz bei der «Pro Infirmis» in Zürich hat, von den Kursteilnehmern dankbar gefeiert wurde. Vorträge, Kurzreferate und Gruppendiskussionen vermittelten den Anwesenden sowohl wichtige allgemeine und theoretische Einsichten in das Wesen und die Symptome von Trotz und Leichtsinn als auch Einblick in die verschiedensten praktischen Erfahrungen mit trotzigen und leichtsinnigen Jugendlichen.

Am ersten Kurstag berichteten zunächst je zwei Betreuerinnen und Betreuer von Heimen und Anstalten über verschiedene «Fälle». Beispiele kindlichen Trotzes, als dessen Ursachen u. a. die Angst des Kindes vor Verspottung, der Wunsch, die Aufmerksamkeit einer geliebten Erzieherin auf sich zu lenken oder die Angst, der Erzieherin zu missfallen, festgestellt wurden, berichtete Fräulein *M. Locher,* Mädchenerziehungsheim Obstgarten, Rombach-Aarau. Sie sprach auch von der Trotzeinstellung verwöhnter Kinder, die sich in der Schule nicht einordnen können.

Fräulein *H. Wyss,* die im Mädchenheim Riesbach/Zürich schulentlassene Töchter bis zu 20 Jahren zu betreuen hat, wies darauf hin, dass es gelte, in der Praxis verschiedene Arten des Trotzes zu